

GEOGRAPHICA

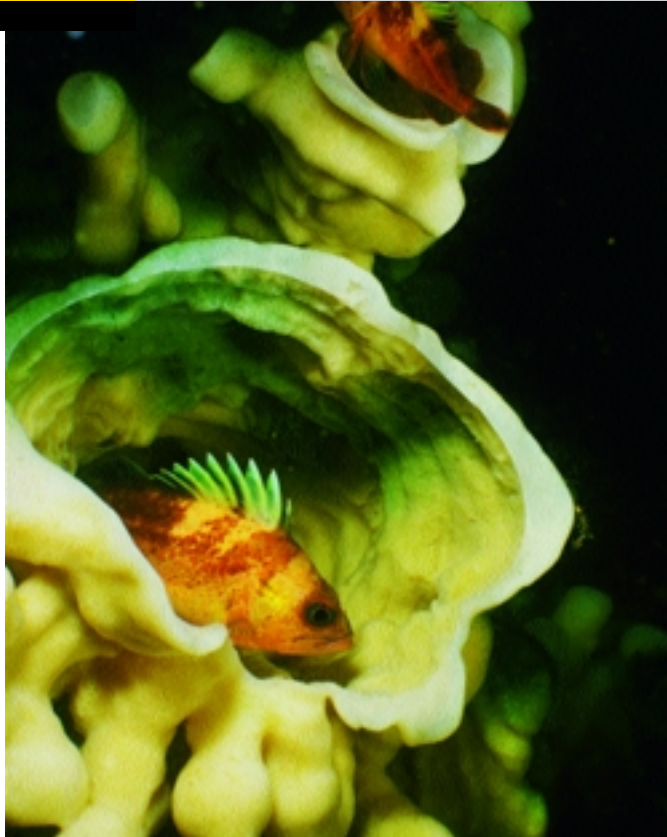


FOTO: STUART WESTMORLAND/CORBIS

## UMWELT

## Schutz für uralte Schwammriffe

Eigentlich sollten sie vor 40 Millionen Jahren ausgestorben sein: die Kieselschwammriffe. Zurück blieben nur Kalkfelsen, wie sie im Süden Deutschlands die Fränkische und Schwäbische Alb prägen, glaubten Paläontologen. Nun hat Manfred Krautter von der Universität Stuttgart diese einmalige Lebensform vor der Küste von British Columbia in 200 Meter Tiefe wiederentdeckt.

Kieselschwämme sind Tiere, die ein Skelett aus Glas besitzen und korallenartige Strukturen formen (links). Obwohl recht zerbrechlich, ragen die Riffe bis zu 21 Meter hoch und bedecken eine Fläche von 700 Quadratkilometern – dennoch nur ein Bruchteil des 7000 Kilometer langen Schwammriffs, das sich vor 140 Millionen Jahren durch die Meere zog.

Krautter erforscht dieses Ökosystem mit einem Zweimann-U-Boot und einem Unterwasserroboter – unter Zeitdruck. Denn Fischer pflügen mit Grundnetzen den gesamten Meeresboden der Region um und haben bereits große Teile des Riffs zerstört. Ziel der deutsch-kanadischen Forschergruppe ist es nun, Kanadas Regierung zu überzeugen, das Riff als Weltnaturerbe auszuweisen.